

„Aber viele aus dem Volk glaubten an ihn und sprachen: Wenn der Christus kommen wird, wird er etwa mehr Zeichen tun, als dieser getan hat? Joh 7,31

„Sich etwas vormachen“ – das sagen wir dann, wenn Menschen nicht wahrhaben wollen, was vor Augen liegt, sondern an ihren Vorstellungen, ihrer Ideologie, ihren fixen Ideen festhalten. Eine Gruppe von Menschen gibt es, die sich selten etwas vormacht und von der ist hier die Rede: das Volk!

Gewiss: das Volk kann panisch reagieren. Es kann durch Angstmacher aufgehetzt werden und angebliche Glücksbringer verführt werden. Doch gewöhnlich hat das Volk einen guten Instinkt und eine realistische Sicht der Dinge. Menschen aus dem Volk pflegen sich nichts

vorzumachen. Zu hart ist das Leben und zu nüchtern der Alltag!

So war es damals auch: Das Volk sah, was vor Augen lag: Jesus konnte so von Gott reden, dass jeder es verstand. Seine Gleichnisse waren klar und deutlich. Seine Taten konnte niemand beiseiteschieben. Da waren Kranke gesund geworden, Lahme konnten wieder gehen und viele wurde in seiner Gegenwart froh!

Wie oft hatten sie diese Verheißungen in der Synagoge gehört. Das würde mit dem Kommen des Messias geschehen. Und nun geschah es vor ihren Augen! Also: Wenn der Christus kommen wird, würde er dann mehr Zeichen Tun als dieser Jesus von Nazareth? Was also lag näher, als in ihm den Kommenden zu sehen und ihm zu glauben? Das taten viele aus dem Volk. Denn sie machten sich nichts vor!

Doch wie ist es heute? Wo stehen wir in Gefahr, uns etwas vorzumachen? In diesen Herbsttagen ist es schwer, der wieder aufflammenden Sorge, ja, Angst vor der sich unkontrollierbar ausbreitenden Corona-Epidemie zu entgehen. Die Zahlen der Angesteckten steigen und die Wissenschaft rät zur Vorsicht. Die Politik greift mit starker Hand zu strengen Maßnahmen. Das ist auf alle Fälle das Sicherste: eindämmen, isolieren, aushungern, selbst wenn das dicke Ende der Vollbremsung noch nachkommen wird.

Machen wir uns nichts vor: Das Virus können wir nicht ausrotten. Den Tod können wir nicht aus der Welt schaffen. Was bleibt über Angst und Sorge trotz aller gebotenen Maßnahmen hinaus? Es bleibt doch noch der Glaube, dass in jedem Falle mein Leben in Gottes Hand ist!

Hilft mir mein Glaube zur Nüchternheit?